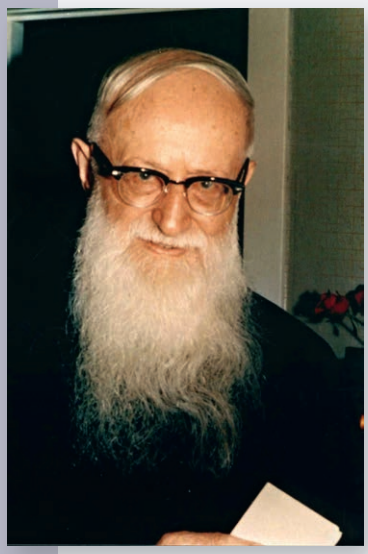

Worte wie Lichter

Pater-Kentenich-Lesung
Juli 2019

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de
Inspiration für den Alltag

Apostelzeit – Apostelschule J. Kentenich (Teil 9)

Werkzeug in ihrer Hand (Teil 2)

Manche sind zufrieden mit den Verhältnissen, so wie sie sind. Da ist kein Drang zur Welteroberung. Wir wollen Werkzeuge sein in der Hand unserer Dreimal Wunderbaren Mutter und Königin für die Erneuerung der Welt.

5.3.1956, in: Pater Josef Kentenich, Am Montagabend …, Bd. 1
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN 9783920849720

* * *

Pater Kentenich schreibt in den Exerzitien 1917 in sein Tagebuch:

Inzwischen scheint der liebe Gott und meine himmlische Mutter mich in einer Weise zu ihrem Werkzeug erkoren (zu haben), die meine schwache Natur förmlich erzittern lässt: … Denk an deine Stellung als Spiritual und Kongregationsleiter in Schönstatt und bei der verzweigten Außenorganisation *(alle, die schon in Schönstatt mitmachten, aber nicht zum Internat gehörten)*, denk an die schwere, aber segensreiche Arbeit, die die Schriftleitung der MTA *(=Zeitschrift)* von dir verlangt, denk an die Riesenaufgabe, die der Plan der … Gewinnung der Studenten für treue Marienliebe und vertieftes Christentum auf deine überaus schwachen Schultern legt.

Schwach meine Gesundheit, linkisch, unbeholfen mein Auftreten – Folge von Erziehung und Nervosität –, unbedeutend auch mein Wissen, sowohl die allgemeine als (auch) die klassische Bildung.
Alles in allem: Mangel an den notwendigsten natürlichen Vorbedingungen, und zu ihrer Aneignung fehlt mir bei der Unsumme von Arbeit Zeit und Gelegenheit. Ist es da nicht Wahnsinn, an den Plänen festzuhalten?

Wie zufrieden, ruhig – und doch priesterlich könntest du leben, wenn du dein eigentliches Amt, das des Spirituals, beibehieltest und alles andere an den Nagel hingest. Du könntest deine Gesundheit pflegen, dein Wissen bereichern, dich besser in der Gesellschaft bewegen … Und doch: Wenn der liebe Gott und unsere himmlische Mutter dich brauchen wollen – wenigstens so lange, bis ein anderer auf der Bildfläche erscheint, der brauchbarer ist und rüstig weiterarbeiten kann. „Hier bin ich, Herr, sende mich, wohin Du willst!“

* * *

Alle pädagogischen Mittel, die wir ja kennen, die wir erfahren haben, die wir neu studieren können, alle sind recht: Tue, was du kannst ... Aber, fügt Augustinus bei, was du nicht kannst, das erbettle dir. ... Sehen Sie: Wenn ich Werkzeug bin, dann ist mein Wirken in der Hauptsache zurückzuführen auf die Verbindung mit dem Werkmeister. Fast möchte ich sagen: Unsere geringe Kraft, unsere Ohnmacht will vermählt werden mit der Allmacht des Werkmeisters. ... Woher unsere Ohnmacht? Zum großen Teil kommt sie daher, weil wir lediglich auf uns selber bauen, weil wir uns zu wenig verknüpfen, vermählen und verbinden mit der Großmacht, mit dem lebendigen Gott.

Aus: Grundriss einer neuzeitlichen Pädagogik, S. 16 – 25.28.33
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN-13: 9783920849065

* * *

Unsere Schwäche und Unansehnlichkeit ist (für Gott) kein Hindernis, solange wir das Werkzeugsbewusstsein sorgfältig pflegen und betätigen. Im Gegenteil! Gott wählt immer das Kleine, um das, was groß ist, zu beschämen ... Je geringer das Werkzeug, desto größer und augenscheinlicher ist die Macht dessen, dem es gehört und der es gebraucht.

Aus: Marianische Werkzeugsfrömmigkeit, S. 244
Schönstatt-Verlag, www.schoenstatt-verlag.de, ISBN-13: 9783920849263

Schritte

zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt"?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?

zur Auswertung in Gruppen

1 Text abschnittweise reihum laut vorlesen.

2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.

3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?

4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?